

Ökumene leben

Gemeinsames Wort des Erzbischofs Dr. Ludwig Schick und des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Bamberg zur Ökumene

Im Reformationsgedenkjahr 2017 haben wir gute ökumenische Erfahrungen gemacht: Wir haben erlebt, dass Versöhnung und Heilung möglich waren und weiterhin nötig sind. Das Verbindende im Glauben an Jesus Christus und die gemeinsamen Herausforderungen der Kirche in der Welt von heute standen im Mittelpunkt, und das Reformationsgedenkjahr wurde vielerorts zu einem echten „Christusfest“.¹

In der Gesellschaft - bei uns und weltweit - und auch in den Kirchen erleben wir aktuell Veränderungsprozesse. Hier wollen wir uns als katholische und evangelische Christen gemeinsam einbringen. Hoffnungsvoll schauen wir auf alle Menschen, die Ökumene auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen und Netzwerke unterschiedlich verstehen und neue Wege gehen.

(1) Dafür sind wir dankbar:

- Wir sind dankbar für alles, was bisher in der Ökumene erreicht wurde. Die Ökumene ist in unseren Herzen und Köpfen angekommen.
- Ökumene ist selbstverständlich, wenn Christinnen und Christen auf allen Ebenen und in unterschiedlichen Ämtern und Diensten kooperativ und geschwisterlich miteinander umgehen: Wir erleben es u.a. in zwischenkirchlichen Absprachen, bei Gottesdiensten, Kooperationen und Projekten.
- Viele gute Erfahrungen in der Ökumene zeigen uns, dass durch das Wirken des Heiligen Geistes bereits heute eine Einheit der Kirche in versöhnter Verschiedenheit möglich ist.
- Den vielen konfessionsverbindenden Paaren sind wir besonders dankbar. Sie können wichtige „Brückenbauer“ und Motoren in der Ökumene sein. Sie sind uns ein Vorbild, indem sie die vielfältigen ökumenischen Möglichkeiten vor Ort erkennen, nutzen und immer wieder neu beleben.
- Viele geistliche Gemeinschaften in den Kirchen betonen im Gebet und Miteinander das Verbindende und Tragende des christlichen Glaubens.

(2) Das trägt uns:

Wir bekennen gemeinsam den einen Herrn Jesus Christus, sind verbunden in der einen Taufe und teilen den Glauben an den dreieinigen Gott. Wir vertrauen auf den Heiligen Geist und orientieren uns an der biblischen Ermahnung, „die Einheit des Geistes zu wahren [...]: Ein Herr, eine Taufe, ein Glaube...“ (Eph, 4, 3-5).

- Wir wollen das, was uns verbindet, zeigen, indem wir miteinander beten und den gemeinsamen Glauben in Gottesdiensten bekennen und feiern.

1 Vgl. Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen. Ein gemeinsames Wort zum Jahr 2017 vom Rat der EKD und der DBK, 2016

- Wir wollen für Christus „brennen“ und die Frohe Botschaft vom Reich Gottes gemeinsam im Alltag und in der Gestaltung der Welt mit Leben füllen.
- Wir wollen kreativ in gemeinsamen christlichen Engagement die Liebe zu den Nächsten und den Armen bei uns und weltweit in die Tat umsetzen.
- Wir sehen, dass wichtige theologische Fragen noch geklärt werden müssen. Wir wollen aber den Weg der Ökumene „unerschrocken, mutig, schöpferisch und hoffnungsfroh“² weitergehen.

(3) Das wollen wir dafür tun:

- Wir erleben, dass wir immer noch zu wenig voneinander wissen. Wir wollen stärker miteinander ins Gespräch kommen, uns für die Glaubenspraxis unserer Geschwister interessieren und ihre Besonderheiten und Charismen wertschätzen.
- Wir wollen Differenzen oder Schwierigkeiten ehrlich im gemeinsamen Dialog ansprechen.
- Wir sind überzeugt, dass es gut ist, wenn wir aufeinander achten und füreinander beten. Wir können übereinander sagen: „Wir freuen uns, dass es euch gibt“³ und dürfen voneinander und miteinander lernen.
- Wir ermutigen alle dazu, in den Entwicklungsprozessen in unserer Erzdiözese auch in der Ökumene verlässliche und neue Kommunikations- und Kooperationsformen zu vereinbaren.
- Wir wünschen, dass tragfähige Möglichkeiten für eine ökumenische Zusammenarbeit am Ort und in der Region gestärkt werden. Eine vertrauensvolle und geistlich getragene Ökumene schafft einen Rahmen, der christlichen Glaube und kirchliches Leben vor Ort erfahrbar macht.

(4) Das sind unsere Ziele:

- Wir wollen durch vielfältige Initiativen zusammen mit den ökumenischen Partnern dazu beitragen, Gesellschaft, Umwelt und Glaubensräume gemeinsam zu gestalten.
- Wir wollen nach ansprechenden und zukunftsfähigen Formen und Möglichkeiten suchen, wie wir den gemeinsamen Glauben an Jesus Christus bezeugen und miteinander feiern können.
- Wir hoffen, dass wir in der Gesellschaft als sichtbare Glaubens- und Wertegemeinschaft wahrgenommen werden. Unser ökumenisches Miteinander soll als Vision für eine versöhnte Welt dienen.
- Wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass auch in den noch offenen theologischen Fragen wie Kirche, Weiheamt und Sakramente im Lichte der biblischen Botschaft ein gemeinsames, einheitliches Verständnis erzielt wird.
- Wir sehnen uns und streben danach, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu treten.

*Bamberg, 14.10.2017
Dr. Ludwig Schick
Erzbischof von Bamberg*

² Gemeinsame Erklärung von Lund (31.10.2016)

³ Ökumenischer Versöhnungsgottesdienst „Erinnerung heilen – Jesus Christus bekennen“ in Hildesheim (11.03.2017)